

Das „Kreisblatt für den Kreis Malmedy“ erscheint wöchentlich zweimal und wird Mittwoch und Samstag ausgegeben.

Bestellungen werden bei allen Postanstalten, Postboten und in der Expedition entgegen genommen.

Der Abonnementspreis beträgt pro Quartal, in der Expedition abgeholt, 1 Mark, durch die Post bezogen 1 Mark und 25 Pfg., ausschließlich Bestellgeld.

Kreisblatt

für den Kreis Malmedy.

Insertionsgebühren für die Spalten: 20 Pfennige, Inserate in tabellarischer Form und Ziffernsatz 30 Pfennige, Reklamen 60 Pfennige die Zeile.

Inserate, welche wiederholt eingelegt werden und Jahress inserate werden abzüglich 10 Pfennige berechnet.

Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Doepgen, St. Vith (Eifel).

Nr. 12.

St. Vith, Mittwoch den 10. Februar 1904.

39. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung, betreffend den Betrieb des Aufschlagswerkes vom 6. März 1885 (M. S. 69) und unter Hinweis auf die §§ 3 und 4 der damit veröffentlichten Prüfungsordnung für Aufschmiede bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß die Prüfung im I. Vierteljahr 1904 am Freitag den 11. März 1904, Vormittags 8 Uhr stattfinden wird.

Die Gesuche um Zulassung zur Prüfung sind an den Vorsitzenden der Prüfungskommission für Aufschmiede Herrn Departements-Direktor Dr. Schmidt hiermit zu richten.

Nachst, den 25. Januar 1904.

Der Regierungs-Präsident von Hartmann.

Abberufung des japanischen Gesandten aus Petersburg und des russischen Gesandten aus Japan.

St. Petersburg, 7. Febr. Eine im amtlichen Regierungsboten veröffentlichte Zirkulardepeche an die russischen Vertreter im Ausland befragt: Der hiesige japanische Gesandte übergab eine Note, welche die russische Regierung von dem Entschlusse Japans in Kenntnis setzt, die weiteren Verhandlungen einzustellen und seinen Gesandten sowie das ganze Gesandtschaftspersonal aus St. Petersburg abzubeziehen. Infolgedessen befahl der Kaiser von Rußland, daß auch der russische Gesandte in Tokio mit dem Gesandtschaftspersonal Japan unverzüglich verläßt. Rußland wälzt die ganze Verantwortung für die Folgen auf Japan.

Der Krieg hat begonnen! Mit der Abberufung des japanischen Gesandten aus St. Petersburg und dem darauf angeordneten Abzug der russischen Gesandtschaft aus Tokio ist der Krieg zur Tatsache geworden. Wie ernst die Lage schon in den letzten Tagen gestaltet, war daraus zu entnehmen, daß der japanische Gesandte Hayashi in London die früher von ihm streng beobachtete Zurückhaltung verließ und sich pessimistisch äußerte, wenn gleich seine Interviewer auch etwas stark aufgetragen haben mögen.

Von der japanischen Gesandtschaft in London wurde ebenfalls das Tätigste auf das i gesetzt durch die Feststellung, daß der Konflikt zwischen Japan und Rußland sich lediglich und allein um die vertragsmäßige Anerkennung der Souveränität Chinas über die Mandchurie durch Rußland drehe. Augenscheinlich hat die soeben in Tokio abgegebene Antwort Rußlands darüber keine ausreichend befriedigende Erklärung enthalten, so daß Japan ein Ende mit dem Warten machte.

Es ist eine ernste Entscheidung, die Japan nunmehr getroffen hat; man kann aber nicht behaupten, daß sie ohne die nötige Überlegung erfolgt sei; Japan hat, das muß man zugeben, gegenüber den russischen Einschleppungsversuchen eine große Geduld gezeigt; seine Regierung hat sogar den Kampf mit der öffentlichen Meinung und mit dem Parlament aufgenommen, und sich nicht zu übereilten Entschlüssen drängen lassen, andererseits aber hat sie fest und unerschütterlich darauf bestanden, daß Rußland bezüglich der Mandchurie Farbe bekenne. Japans Politik in dieser Frage hat ein und für allemal festgelegt, daß die russische Politik ohne Zug und Trug bestehe. Den während der Vorerunnen in China eindringenden Mächten gegenüber nahm sie Rußland, es wurde keinen anderen Vorteil aus dem Eingreifen zu ziehen, und es bemächtigt sich der Mandchurie. Rußland verpflichtet sich vertragsmäßig gegenüber China, die Mandchurie zu räumen, steht sich aber daselbst um so fester und bricht den Vertrag mit Gewissenlosigkeit.

Aus idealen Gründen müssen alle Mächte in Sachen der Mandchurie gegen Rußland sein, dazu kommen für Japan aber noch praktische Gründe, lebenswichtige Interessen. Ob schließlich diese Interessen auch diejenigen Chinas sind, kann man nicht bestimmt behaupten, da nicht abzusehen ist, ob Japan sich im Falle seines Sieges in gleicher Weise in der Mandchurie festsetzen wird, wie dies Rußland augenblicklich zu tun sich bemüht.

Immerhin scheint es für absehbare Zeit vom politischen europäischen Gesichtspunkte weniger bedenklich, die Japaner die Mandchurie beeinflussen und damit die Aufmerksamkeit Rußlands nach dieser Seite hin festlegen zu sehen, als Rußlands Länder gegen Osten auf längere Zeit gestützt zu sehen und nun sein ganzes Schwergewicht in Europa fühlen zu müssen. Wirtschaftlich würde ein Sieg Japans allerdings für Europa eine wesentliche Erschwernung des Wettbewerbs in China sein, wo Amerika mit Japan schließlich allein das Feld beherrschen könnten.

Rußland hat in den letzten Tagen noch Stimmung für seine lokale Haltung selbst bei England zu machen und Europa Furcht vor der gelben Gefahr einzuspielen gesucht. Wir haben vorstehend schon darauf hingewiesen, daß es sich für Europa um ein Dilemma handelt: Gelbe Gefahr oder russische Gefahr. Ein Sieg Japans wäre noch lange keine Niederwerfung Rußlands, das für Europa nach wie vor eine riesige unüberwindliche Schutzwand bleiben wird.

England, das als Seemacht und Inselstaat allerdings am wenigsten von der „gelben Gefahr“ zu befürchten hätte, trug bekanntlich kein Bedenken, mit dieser „Gefahr“ sogar ein Schutz- und Trostbündnis einzugehen. Wenn dieses auch unter dem Gesichtspunkte des jetzt beginnenden Kampfes nur ein bedingtes ist, so scheint doch die öffentliche Meinung in England — weniger wohl die englische Regierung — sehr dahin zu neigen, daß die Bedingung Untertänigkeit durch eine zweite Macht nicht allzu strenge ins Auge gefaßt und Japan jedenfalls vor endgültiger Niederlage durch Rußland geschützt werden sollte. Fassen wir zum Schluß noch kurz den Gang der allerletzten Ereignisse vor dem Ausbruch des Krieges zusammen. Der 4. Febr. war brachte schon inhaltschwere Meldungen. So aus (angeblich) Seoul:

Etwa 6000 russische Truppen haben sich in Port Arthur nach Korea eingeschifft. Da russische Geschwader eskortiert die Transportschiffe um eine Belagerung seitens japanischer Kriegsschiffe zu verhindern. Man erwartet, daß die Truppen morgen in Chemulpo landen werden, wenn es keinen Zusammenstoß mit japanischen Kriegsschiffen gibt. Wenn die Landung der russischen Truppen gelingt, werden diese über Land nach Seoul marschieren.

Dann vom gleichen Tage aus Port Arthur: Sieben Panzerschiffe, welche im Hafen ankerten, sind gemäß den Befehlen vom 30. Januar zu den schon außerhalb des Hafens befindlichen drei Panzerschiffen und sechs Kreuzern gestoßen. Im Hafen befinden sich zwei Kreuzer, vier Kanonenboote und die Torpedoflottille. Die dritte Brigade sibirischer Schützen und einige fahrende Batterien sind nach der Stadt Liao-Liang abgegangen. In Port Arthur blieben 10 000 Mann von 100 000. Man beachte die sofortige Evakuierung der abgehenden Truppen. Die Bewegungen der Flotte und des Landheeres sind eine Folge der von Japan ergriffenen Maßnahmen, werden aber nicht als offensive betrachtet.

Am 4. Februar ging ferner über Peking die Meldung ein, Japan habe beschlossen, weitere Verhandlungen mit der russischen Regierung zu verweigern, und sofort die freie Aktion zu beginnen. Das hing zusammen mit der Meldung aus Tokio: „In Anwesenheit des Kaisers war heute eine Beratung der alten Staatsmänner. Man glaubt, daß in dieser Beratung eine Entscheidung von größter Wichtigkeit getroffen worden sei.“ Hiermit war offenbar gemeint, Japan werde mit Rußland sofort brechen müssen, wenn dieses nicht die bestimmte verlangte Antwort betreffs der Mandchurie gebe.

Am 6. Februar sah Japan, das von dem Inhalt der russischen Antwort vor deren Uebergabe in Tokio schon Kenntnis haben mußte — Rußland hatte sie beleidigenderweise eher als in Tokio schon, anderen Kabinetten bekannt gegeben — den Krieg kommen und veranlaßte seine Landesangehörigen, Wladimiroff Hals über Kopf zu verlassen.

Und auch Rußland hatte erkannt, daß seine mit seiner angeblichen Ehre maschierte Haltung den Krieg unvermeidlich mache. Eine amtlich beeinflusste Meldung aus St. Petersburg, 6. Februar, besagte: „Nachdem die Antwort Rußlands an Japan nunmehr abgegangen ist, steht die Entscheidung über Krieg und Frieden unmittelbar bevor. Jetzt ist der Augenblick gekommen, wo die Ehre und Würde Rußlands es nicht mehr zulassen, weiteres Entgegenkommen zu zeigen und noch mehr Zugeständnisse zu machen.“ Rußlands wahre „Ehre“ hätte geboten, sein Wort zu halten und die Verträge zu achten, die es schiedlich gebrochen hat. Mit dieser „Ehre“, dem „Geiste der ostasiatischen Eisenbahn“ und der „gelben Gefahr“ kann das Urteil der Welt über Rußlands Politik nicht irreführt werden.

Da beide Teile schon seit längerer Zeit für den Fall des Krieges umfassende Vorbereitungen getroffen haben, sind schon für die nächste Zeit bedeutende Zusammenstöße zu erwarten.

Moskau, 6. Febr. Heute Abend gingen aus der Kasanbahn vier Schützenkompanien nach Ostasien ab. Auf dem Bahnhof waren die Spitzen der Behörden anwesend, vier Musikkorps spielten. Zwei Gesellschaften Kirchenmusikanten brachten den Fortschreiten der zwei Kompanien, die Kaufmannschaft und die Börsenkorporation ein Geleit. Ein zahlreiches Publikum gab den Schützen das Geleit.

London, 7. Febr. Dem Reuterschen Bureau wird vom japanischen Gesandten Hayashi amtlich mitgeteilt, der japanische Gesandte in St. Petersburg Kurino, wurde letzten Freitag angreifen, die russische Regierung zu benachrichtigen, daß die diplomatischen Beziehungen unmittelbar abgebrochen werden würden, weil Japan es ablehne, länger auf Antwort zu warten. Hayashi fügte hinzu, bis heute Abend habe er keine Nachricht erhalten, daß eine russische Antwort übergeben worden sei; er glaube nicht, daß dies geschehen sei.

Tokio, 7. Febr. Betreffend den soeben bekannt gewordenen Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Japan und Rußland wird hier erklärt, daß durch das über drei Wochen währende, vergebliche Warten auf Antwort auf die letzte japanische Note vom 13. Januar 1904, und den während dieser Zeit ostentativ betriebenen Aufmarsch der russischen Armee sowie durch die Befehle von militärischen Stellungen gegen Korea nicht nur die Gebuld Japans erschöpft, sondern auch die Ueberzeugung erweckt wurde, daß die weitere diplomatische Behandlung der Frage nicht mit den Interessen Japans zu vereinbaren sind.

St. Petersburg, 8. Febr. Die Russische Telegraphen-Agentur meldet aus Moskau vom 8. ds. Mts.: Die Truppen am Jalufluß wurden zusammengezogen. Rußlands Friedensliebe ist durch die japanischen Forderungen erschöpft. Unter den russischen Truppen herrscht die beste Stimmung. Die Japaner reisen überall eilig nach ihrer Heimat ab. Es geht das Gerücht, daß ein japanisches Geschwader bei Weihaiwei stehe, um den russischen, aus Europa kommenden Schiffen den Durchweg zu versperren, während die Japaner andererseits beabsichtigen, Truppen auf Korea zu landen. In Japan ist eine allgemeine Subskription zur Aufbringung von Geldmitteln für den Krieg eröffnet worden.

London, 8. Febr. Der Standard meldet aus Tokio: In Japan herrscht eine ruhige Tätigkeit, die Eisenbahnen schaffen mit großer Beschleunigung Truppen nach den Einschiffungsbahnen. Die Straßen der Hauptstadt wimmeln voll Soldaten. — Die Vertretung der russischen Interessen in Tokio ist dem österreich-ungarischen Gesandten übertragen worden.

Der Herero-Aufstand.

Berlin, 6. Febr. Der Kommandant des Sabicht meldet aus Swakopmund:

Kompagnie Franke ist nach heftigem Kampf in Omaruru eingedrungen. Feind große Verluste an Toten, Verwundeten, Grobvieh. Hauptling Michael ziemlich sicher tot.

Auf unserer Seite tot: Feldwebel Müller, Unteroffizier Otto Pries, Gefreiter Linke, Scherer, Reservist Seelmann, Landwehrmann Gerlis. Verwundet: Leutnant Griesbach, Rathbunus, Vollwacht, Sergeant Ante, Unteroffizier Hecker, Ulrich, Gefreiter Milke, Raul, Reservist Hoffmann, Papemann, Wahl. Vermißt: Patrouille ein Unteroffizier, sechs Mann. Verwundete scheinen außer Gefahr.

Feind schlief Omaruru ein. Habe Korps Sabicht und Winkler nach Karibib zurückgerufen, von wo voraussichtlich morgen Vormarsch nach Omaruru. Bahn bis Windhoek wieder fahrbar; ist nach Möglichkeit in Eile herbeigeführt.

Berlin, 7. Febr. Aus Swakopmund wird amtlich gemeldet: Die Kompagnie Franke drang nach heftigem Kampfe in Omaruru ein. Der Feind hatte große Verluste. Die Deutschen haben sechs Tote, elf Verwundete, sieben werden vermißt. Der Feind schlief Omaruru noch ein. Morgen marschieren das Sabichtskorps und das Eskadron Winkler von Karibib nach Omaruru ab. Die Bahn ist bis Windhoek wieder fahrbar.

Hamburg, 6. Febr. Der zweite Truppentransport für Südwestafrika traf heute früh hier ein. Zunächst wurden die Mannschaften nach Infanterie, Kavallerie, Artillerie, Seefeldaten und Eisenbahntroop abgeteilt, dann zu drei Kompanien formiert, und hierauf an Bord der Lucie Wörmann gebracht, wo ihnen ein Frühstück gereicht wurde. Der Stab des Expeditionskorps traf Mittags hier ein. Kurz nach 4 Uhr inspizierte der kommandierende General des 9. Armeekorps, Generalleutnant v. Bock und Polach, in Anwesenheit mehrerer hoher Offiziere sowie Vertreter des Senats und der Wörmannlinie am Petersentai die für Südwestafrika bestimmten Truppen. Nach einer Ansprache des Generals an die Truppen, die mit einem Hoch auf den Kaiser schloß, nahm der Transportführer Hauptmann v. Eugenski das Wort und sprach dem General sowie den Vertretern des Senats für ihr Erscheinen sowie der Stadt Hamburg für die den Truppen gespendeten Liebesgaben seinen Dank aus. Nach der Besichtigung der Truppen an Bord des Dampfers Lucie Wörmann zurück, während die Kapelle des 76. Infanterie-Regiments patriotische Lieder spielte. Um 5 1/2 Uhr gab der Kapitän des Dampfers Befehl zum Loswerden, worauf das Schiff langsam den Hafen verließ.

Die Ansprache des Kaisers an den nach Deutsch-Südwestafrika abgegangenen Truppentransport lautete nach dem Lokal-Anz. wie folgt: „Es freut mich, daß ihr euch so zahlreich und opferwillig für die schwere Aufgabe bereit erklärt habt, die euer Harat. Ich habe euch hinausgeschickt, damit ihr Ruhe und Ordnung in unserem Schutzgebiete in Südwestafrika wiederherstellt. Wenn auch bessere Nachrichten eingetroffen sind, so bleibt für euch doch noch ernste Arbeit zu tun übrig. Durch das heftigste Verhalten der dortigen Truppen sind Erfolge erkämpft worden, und ich erwarte von euch, daß ihr euren Kameraden nachtut. Eure Aufgabe besteht darin, die Ruhe wieder herzustellen, zu trösten und wieder aufzurichten. Haltet treu zu den Deutschen da draußen, und lindert ihren Schmerz. Tut eure Pflicht tapfer, selbstlos und hingebend. Ich wünsche euch allen ein herzlich willkommen. Adieu!“

Der ewige Friede.

Ueber den „ewigen Frieden und den nächsten Krieg“ bringt General v. d. Goltz im Februarheft der „Deutschen Revue“ einen geistvollen Artikel, der die Unmöglichkeit des ewigen Friedens nachweist. Der Grund liegt in dem noch lange nicht beendeten Staatenumbildungsprozeß und dem egoistischen Drange der Menschheit. Der hochgeschätzte Verfasser sagt unter anderem:

Die Kriege entstehen aus dem Staatenumbildungs-Prozeß, und dieser wieder ist unaufhaltsam, weil einzelne Völker sich in ihrer Lebenskraft erschöpfen haben, und absterben wie die Individuen, andere emporblühen, wachsen und an Kraft gewinnen. Der Egoismus des einzelnen Menschen überträgt sich naturgemäß auf die Völker, die in der Entwicklung des Menschengeschlechts selbst als große Individuen erscheinen. Dieser Egoismus muß sich beim Starben im Ausdehnungsbetriebe, beim Schwachen im Widerstande dagegen geltend machen; und für den ewigen Frieden schwärmen kann nur, wer sich zugleich für ewigen Stillstand in der Geschichte der Menschheit begeistert. Moltke hatte also vollkommen recht, wenn er erklärte, daß der Traum des ewigen Friedens nicht einmal ein schöner sei. Ewiger Friede heißt ewiger Tod.

Soweit die Friedensbestrebungen auf völlige Beseitigung der Kriege hinauslaufen, verlangen sie also etwas, der Natur der Dinge zuwiderlaufendes, und es fehlt ihnen die innere Berechtigung. Man findet diese nicht einmal auf dem Gebiete der sozialpolitischen Entwicklung der Völker, die sich bisher nirgend in der Geschichte ohne gewalttätige kriegerische Erschütterungen vollzogen hat. Sir Hiram S. Maxim hat in seinem Aufsatze: „Die Wirkung der Zivilisation auf den Krieg“ anschaulich geschildert, wie aus einem Konflikt verschiedener Interessen ein Bürgerkrieg entsteht. Wir sind mit unserer Sympathie dabei ganz auf Seite derjenigen, die endlich zu den Waffen greifen, um die Begehrlichkeit der Unglückseligen nach Gehör zurückzuführen, weil diese die arbeitsschaffenden Genossen angreifen und vertreiben oder ermorden. Es kann gar nicht anders geschehen. Und zu solchen Konflikten wird der rein menschliche Egoismus fortwährend ebenso führen wie der politische der Völker.

Es heißt die Menschennatur verkennen, und den menschlichen Egoismus vergessen, wenn man glaubt, allen Widerstreit der Ansprüche auf göttlichen Wegen ausgleichen zu wollen. Schiedsrichte werden nur solche Streitfragen beilegen, bei denen ohnehin die Opfer des Krieges des Preises nicht wert erscheinen.

Vermischtes.

* St. Vith, 8. Febr. Gestern Nachmittag hielt der hiesige Winterchuldirektor Herr Wintrop vor den zahlreich versammelten Mitgliedern des landw. Kasino St. Vith im Saale des Herrn Dr. W. Margraf einen lehrreichen Vortrag über Viehwirtschaft, Düngung und Fütterung. Näheres über diesen Vortrag folgt in einer der nächsten Nummern des Kreisblattes.

* Hofrath, 9. Febr. Gestern fand eine Besichtigung bezw. Revision der hiesigen Fortbildungsschule seitens des Deputierten für Unterrichtswesen an der rheinischen Landwirtschaftskammer, des Regierungsschulrates, des Winterchuldirektors und des Kreischulinspektors statt.

* Burg-Neuland, 31. Jan. Heute wurde hier selbst im festlich geschmückten Vereinslokale — Wirtschaft Rom — die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers durch den hiesigen Krieger-Verein in erhebender und würdiger Weise begangen. Die Mitglieder des Vereins, alte und junge, sowie andere Festgenossen und Gäste waren in großer Zahl erschienen, um so die Liebe zu unserem erhabenen Herrscher zu beweisen. Die erhebende Rede durch eine begeisterte Rede des Vereins-Vorsitzenden Herrn Dr. von Cloet, der in glanzvollen Worten auf die Bedeutung der Person des Herrschers hinwies, eingeleitet. Mächtig ertönte dann auch das dreifache Hoch durch den weiten Saal, welches durch das der Redner aus dem Herzen aller gesprochen hatte. Jetzt begann der gemüthliche Teil, welcher aus patriotischen Theaterstücken, verschiedenen Art und aus lebenden Bildern bestand. Die einzelnen Darbietungen fanden allgemeinen Beifall und waren nicht unwürdig, bleiben, daß die Vorträge zum Geburtstage ihres obersten Kriegsherrn das Beste leisteten. Die Festfeier wurde durch ein gemeinsames Mahl vollbracht. Der hiesige Krieger-Verein hat noch einmal gezeigt, daß er es versteht, die Liebe des Vaterlandes zu bewahren.



St. Vitus-Verein St. Vith.



Am Sonntag, den 14. Februar 1904,
Vormittags 11 Uhr 11 Minuten 11 Sekunden,

Großer Karnevalszug

unter gefl. Mitwirkung des Instrumentalvereins Eifelklang.
Der Zug bewegt sich vom Hotel Genten aus in nachstehender Reihenfolge:

1. Viel Volk
2. Vorreiter
3. Ein Bure Kirmes (Wagen)
4. Admische Legionäre (Reitertruppe)
5. Bacchus (Wagen)
6. Reifge aus dem 14. Jahrhundert
7. Der Kampf mit dem Drachen, frei nach Schiller (Wagen)
8. Germanen
9. San brinn (Wagen)
10. Altdeutsche Bürger (Sammler)
11. Ehrengarde des Sambrinn
12. Ein Ale mot seager Ale
13. Viel Volk



Am Sonntag, den 14. Februar 1904,
Nachmittags 4 1/2 Uhr,

Große Kinder-Vorstellung.

Kasseneröffnung 3 1/2 Uhr, Anfang 4 1/2 Uhr; Preis 20 Pfg.

Abends 8 1/2 Uhr

Theater & Konzert, nachher Ball.



Programm.

Eröffnungsmarsch v. Munkelt
Kunstspiel Overture v. Schäferder
Die Freibenter

Schauspiel in vier Aufzügen
von Heinrich Houben

Personen:

Le Marquis von Gransee
Mar, 24 Jahre alt } dessen Söhne
Walter, 16 Jahre alt }
Fabian }
Anselm } Diener des Marquis



Fried
Bothar
Vernd
Simon
Saturn
Lud
Eichernid
Franz
Gerhard } Bandleute



Freibenter, Diener des Marquis, Bandleute.

Ort der Handlung: Schloß Gransee und dessen Umgebung.
Zeit: Das Jahr 1814.

Zwischen den einzelnen Aufzügen: Musikleinlagen.

Kasseneröffnung: 7 1/2 Uhr. — 1. Pl. 1 Mk., 2. Pl. 50 Pfg.

Tanzen frei.

Fastnacht-Montag u. Dienstag
8 1/2 Uhr, im Vereinslokale, Hotel Genten

Maskenball

Fastnacht - Dienstag
von 12 Uhr Mittags ab Tanzmusik.

Der Vorstand des St. Vitus-Vereins.

Damen-Access
Damen-Capes
Damen-Costumes
Telephon 250 **Versandhaus Hubert Mael, Trier** Telephon 250
Eckhaus Fahr- und Nagelstrasse.
Specialhaus I. Ranges für Damen-, Mädchen- u. Knaben-Confektion.
Christliches Spezialgeschäft, grösstes im ganzen Mosel- und Saargebiet.
Auswahlensendungen nach Auswärts reichhaltig, franco gegen franco.
Blousen
Costumröcke
Regenmäntel

Holz-Versteigerung zu Grombach.

Am Donnerstag den 11. Februar 1904,

Mittags 1 Uhr,

lassen die Geschwister Quirin zu Grombach hinter dem Hasselt (zwischen Grombach und Rodt)

70 Lose Buchen-Nuß- und Brennholz

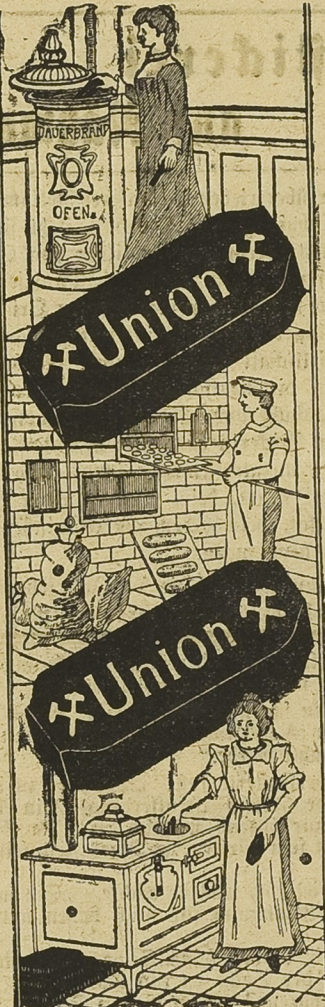
gegen Zahlungsausstand versteigern.

Das Holz liegt an guter Abfahrt.

St. Vith.

Franz Gaspers.

Heizt Braunkohlen-Britsets!



Bester, Billigster, Reinlichster
Zimmer- und Küchenbrand.

Unentbehrlich für Bäckereien, Metzgereien etc.
Erhältlich in allen Kohlenhandlungen.

50 Malter

00 schönen Saathaser 00

sind zu kaufen bei

Mrens-Roos

in Wittingen (Luxemburg).

Bauernwirtschaften, Aufzucht von Jungvieh

Frische Kuhwarme Magermilch, die durch den Alfa-Sabal-Sandseparator gegangen ist, ist am vorteilhaftesten für die Aufzucht von Kälbern und Ferkeln.

Sauere Magermilch

Sterilisierte Magermilch

vernichtet

vernichtet

Durchfall!

Verstopfung!

Kuhwarme Alfa-Magermilch ist rein, süß und gesund!

Mehr Butter, bessere Butter gewinnt der Alfa!

Ueber 400 000 Stück Alfa-Sabal-Separatoren sind verkauft

F. A. Heinen, Bez.-Vertr. d. Alfa-Sabal-Separator,

St. Vith.

G. m. b. H., Berlin.

Bekanntmachung.

Junge Leute, welche im Herbst 1904 freiwillig eintreten wollen, können schriftlich oder persönlich unter Vorlage des Meldebescheides sich melden in Mülheim a./Rhein beim Infanterie-Regiment 79. von Sparr (B. Westf.) Nr. 16. Persönliche Meldungen Mittwochs und Sonnabends, Vormittags 10 Uhr auf dem Regiment-Geschäftszimmer.



Ein Wohnhaus mit Hintergebäude,

für jedes Geschäft geeignet, in St. Vith gelegen, steht zu verpachten oder zu verkaufen; ein Garten, in der Nähe des Bahnhofes (ganz oder geteilt) ist auf mehrere Jahre zu verpachten; eine gut erhaltene Kohlenfäure-Einrichtung ist zu verkaufen. Auskunft erteilt Herr Ph. A. Daur, St. Vith.

Das auf dem Hinterscheidterwall (Nähe des Amtsgerichts) gelegene, den Geschw. Margraff gehörige Wohnhaus ist per 1. Mai zu verpachten oder zu verkaufen. Auskunft in der Exp. d. d. Bl.

Ein Wohnhaus mit Scheune u. Stallung, 30 Morgen Ackerland und 7 Morgen Wiesen, ca. 1/4 Stunde von St. Vith gelegen, auf 3, 6 oder 9 Jahre zu verpachten. Auskunft in der Exp. d. d. Bl.

Eine Wohnung mit Land

auf mehrere Jahre zu verpachten. Auskunft i. d. Exp. d. Bl.

100 Centner Ia. Haserstroh zu verkaufen bei Mehler-Gennes, A. d. H.

Ein schwerer Arbeitsochse

ist auf ein Jahr Kredit zu verkaufen, kann auch auf Rinder ausgetauscht werden. Näheres bei Joh. Neumann, Gimmels

Gutes Alderspferd

ist billig zu kaufen bei Johann Stoffels, Krinkel-Rocherath.

Wunderschöne Wäsche

erhalten Sie durch den Gebrauch von Helbachs

Borax-Seifenpulver

Seifenfabriken Köln-Deutz und Bonn.

Bandwurm mit Kopf

Eingeweidewürmer u. d. Blut entfernt sicher, radikal, schmerzlos in 2 Stunden. 31jähr. Praxis. Prosch. m. 1500 Attesten. Rückporto 20 Pfg. Alter, Geschlecht, Kräftezustand u. Körpergewicht anzugeben. Wurmfraukheits-symptome: Magen- und Darmleiden, Uebelkeit, Sodbrennen, Aufstoßen, Kopfschmerz, Schwindel, Aufsteigen e. Knäuels, Appetitlosigkeit wechselnd m. Heißhunger. Abgang v. Wurmgliedern. Wurmliebenenden empfiehlt sich: Spezialist Theodor Konekky, Säckingen (Baden).

Ein zuverlässiger Knecht,

der mit Pferden umzugehen versteht für sofort gesucht von Heinrich Rom, St. Vith.

Tüchtiger Fuhrknecht per sofort gesucht.

Siepen und Berrek, Rostwerk-Breinig.

Einen ordentlichen und zuverlässigen

Knecht, der mit Pferden umzugehen versteht, für sofort gesucht. Von wem sagt die Exp. d. d. Bl.

Ein sauberes fleißiges Zimmermädchen

für sofort oder später gesucht. Hotel du Cheval Blanc, Malmédy.

Tüchtiges Mädchen

für alle Arbeiten und zum Waschen gesucht. Sanatorium Dr. P. H. B., Bonn am Rhein.

Das „Kreisblatt für den Kreis medy“ erscheint wöchentlich und wird Mittwochs und Sonntags ausgegeben.

Bestellungen werden bei allen kassierten Postboten und in Expeditionen entgegengenommen.

Der Abonnementspreis beträgt Quartal, in der Expedition ab 1 Mark, durch die Post bezogen 1 und 25 Pfg., ausschließlich Besten.

Nr. 13

Am Bekannt

Bekannt

Die vom Zentralvorstande der landwirtschaftlichen Vereine und Dienstboten gewählte Kommission in Köln abgehalten. Die für die Brämierung beschlossenen, daß nur solche Bewerber Dienstverhältnisse seit mindestens landwirtschaftlichen Vereinen Vorbedingung ist, daß auf berechnete Brämierung recht beträchtliche Zukunft muß jedem Entzage e kostenlos bezogen werden kann.

Berücksichtigung bei der Aufnahme finden, die mindestens 25 oder auf demselben Gute in der Brämierung erfolgt nach 40- u. Für Bewerber und Haushalter besonders zu diesem Zwecke a Dienstboten, Tagelöhner und so gestellt. Jedem Preis wird eine fügt.

Es steht zu erwarten, daß schafflichen Vereinen, der ja immer besonderes Interesse zugewandt

Malmédy, den 11. Februar

Der Direktor

Dr. Kaufmann

Bekannt

Nachbenannten Personen f Jagdscheine ausgestellt worden

A. Jahre

Johann Franz Noel, Fahmonvi Louis Marquet, Mont, vom 7 Otto Grimme, Völsheimergraben Johann Peter Maraire, Rodt, u Hubert Bungen, Nürtingen Leo Eugen, Hedemont, vom 16

B. Tage

Johann Peter Jüngers, Luxemburg

C. Unentgelt

Gabriel Boever, St. Vith, gültig

Januar 1905,

Karl Baron, St. Vith, gültig

1905.

Malmédy, den 6. Februar

Die Streik

Der in der Nacht zum D die Lage schon seit Monaten t voller Rüstung. Die Trennung das Meer läßt mit Sicherheit Kämpfe zunächst durch die Flot greiflich, daß man nun endlich i probe der großen Panzerkolos Großmächte, bis an die Zähne über und schiden sich an ein Schreckens- und Zerstörungsm ren. Das wird ein anderes fahrloses Schießen, das die Im gegen einige alte abgetafelte

An Linien Schiffen sind Aufstark anzusehen; jedes hat d neuesten japanischen Panzer re Schiffen überhaupt auf dem D schen Panzerkreuzern ist nur Durchschnit schneller japanisch van hat, als die Kriegsschiffe Dezember v. J. zwei weitere kauft. Nach ihrem Eintreffen in diesen Tagen erwartet wir nicht unerheblich an großen k in Ostasien ferner nur sieben g Eine unbefriedigbare Ueberlege Hochsee-Torpedoschiffe gen hal Ostasien befindlichen 11 Schiff werden dann etwa 34 Torpede sche sein; an seegehenden Tor 18. An Torpedobooten zweit 7, Japan 67.

Das Personal der beiden J wenig betrachten müssen. Die russischen Besatzungen ist über die Japaner haben sich mit u ihres Personals angelegen sein wird Ausland somit im Seekr nen asiatischen Gegner haben. den japanischen Streik-äften z verhalten.

Rußlands und Japans S gende Stärke:

Die japanische Armee bet Feld- und 198 Gebirgsgeheirve zusammen bilden die fü Armee von 240 000 Mann. kommt für einen Krieg gegen nicht die russischen Truppen Territorialarmee nur i n Land wendet werden darf. Die Rab Pferde, während die Infant große Beweglichkeit verbunden Strapazen hat; hingegen so wünschen übrig lassen.